

Glocken

im Dekanat

Hilden

Mit umfangreicher Unterstützung

bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Hilden
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 4 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glocken im Dekanat Hilden werden bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Hilden nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese Geläutemotive können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Hilden stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Hilden erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk – Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Hilden mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden.

Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61 mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as' + 12$ kann aber auch als $a' - 4$ notiert werden. Von $as' + 12$ nämlich bis $as' + 16$ (dem nächst höheren Halbton $a' \pm 0$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a' \pm 0$ ab, so erhält man $a' - 4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“¹ von 1951/86 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

¹ Vgl. Limburger Richtlinien für die klangliche Beurteilung neuer Glocken, in Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe 1986, S. 263 ff

Die Abklingdauerwerte werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen und die gefundenen Werte bei den Abklingdauerwerten dann notiert. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: f'+1, as'+1, b'+2.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	<i>c'</i>	<i>cis'</i>	<i>d'</i>	<i>dis'</i>	<i>e'</i>	<i>f'</i>
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	<i>fis'</i>	<i>g'</i>	<i>gis'</i>	<i>a'</i>	<i>ais'</i>	<i>h'</i>
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	<i>c''</i>	<i>cis''</i>	<i>d''</i>	<i>dis''</i>	<i>e''</i>	<i>f''</i>
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
Cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	<i>fis''</i>	<i>g''</i>	<i>gis''</i>	<i>a''</i>	<i>ais''</i>	<i>h''</i>
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
Auch g''-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	755,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton: a' = 435 Hz

**Verzeichnis der Kirchen,
der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen**

Düsseldorf-Unterbach, St. Mariä Himmelfahrt

Erkrath, St. Johannes der Täufer

Erkrath-Hochdahl, St. Franziskus

Haan, St. Chrysanthus und Daria

Haan-Gruiten, St. Nikolaus

Hilden, St. Jakob

Hilden, St. Johannes Evangelist

Hilden, St. Konrad

Hilden, St. Marien

Düsseldorf-Unterbach, St. Mariä Himmelfahrt

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Maria	Paulus	Johannes
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1966	1966	1966
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1094	918	810
Schlagringstärke (mm)	77	67	59
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 13,7	1 : 13,7
Gewicht ca. (kg)	700	480	330
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	fis'+1	a'+3	h'+3
Nominalquarte	h'+3 f	d''+5 f	e''+6 f
Unteroktav-Vertreter	fis°+1	a°+2	h°+2
Prim-Vertreter	fis'±0	a'+2	h'+1
Terz	a'+3	c''+3	d''+3
Quint-Vertreter	cis''+10	e''+12	fis''+8
Oktave	fis''+1	a''+3	h''+3
Dezime	ais''+3	cis''' +6	dis''' +5
Undezime	h''-1 p	d'''±0 p	
Duodezime	cis''' +1	e''' +2	fis''' +2
Tredezime	dis''' -3	fis''' ±0	gis''' -1
Quattuordezime	eis''' ±0	gis''' -1	
Doppeloktav-Vertreter	fis''' +10	a''' +12	h''' +11
2'-Quarte	h''' +3 f	d'''' +5 f	e'''' +6 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktav-Vertreter	135	120	110
Prim-Vertreter	70	60	55
Terz	25	18	21
Abklingverlauf	steht	glatt	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

MARIEN - GLOCKE

+ MARIA, KÖNIGIN DES DRIEDENS,
BITTE FÜR UNS!

+ „HOCH PREISET MEINE SEELE DEN
HERRN.“ (LUK 1,46)

1966

Glocke II

PAULUS - GLOCKE

+ HL. PAULUIS, BITTE FÜR UNS!

„DIE GNADE DES HERRN JESUS
SEI MIT EUCH!“ (1 Kor. 16,23)

1966

Glocke III

JOHANNES - GLOCKE

HL. JOHANNES, BITTE FÜR UNS!

„KOMM HERR JESUS! (OFFB. 22,20)

1966

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung der Klanganalysen zeigt, dass bei leichter Progression eine im Gegensatz zur temperierten nahezu reine Schlagtonstimmungslinie im Zusammenspiel der drei Glocken erreicht ist, und dass die einzelnen Klänge im Bereiche ihrer Prinzipaltöne mit untadeliger Harmonie und in den Mixturen von vorlauten Störtönen frei, aufgebaut sind.

Die gemessenen Abklingdauerwerte liegen um rund 35, 40 und 45% über den geforderten und zeugen damit für das schöne Singtemperament der Glocken ebenso wie für die Güte des vergossenen Metalls.

So erzielt das Geläut bei klarer Diktion der Melodieführung, harmonischer Gesamtkomposition, vitalem Fluss der Klangentfaltung eine schöne Schallabstrahlung, weil auch die akustischen Erfordernisse bei der Gestaltung des Turmes und seiner Glockenstube berücksichtigt worden sind.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	900 kg	? mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1921	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation		Stahl
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein			

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	282 kg	780 mm	h' ?
Gussjahr	Gießer		Metall
1889	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	39	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Erkrath, St. Johannes der Täufer

melodisch schwer einzuordnen

Glocke	I	II	III
Glockenname	Marien	Johannes	Sebastian
Glockengießer	Hermann van Alfter	Johann Peter Edel, Straßburg	Johannes Bourlet, Jülich (?)
Gußjahr	1454	1708	1678
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1203	1181	1003
Schlagringstärke (mm)	81(78/74)	84(79/78)	70(65/64)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,8	1 : 14,0	1 : 14,3
Gewicht ca. (kg)	1000	920	580
Konstruktion	Leichte Rippe		
Schlagton / Nominal	dis'+3	e'±0	fis'-6
Nominalquarte	gis'+7 f	a'+2 f	h'-3 f
Unteroktav-Vertreter	e°+1	f °±0	eis°-7
Prim-Vertreter	cisis'-1	e'-7	g'-12
Terz	fis'+2	g'+3	a'-8
Quint-Vertreter	ais'+1	h'+6	c''-7
Oktave	dis''+3	e''±0	fis''-6
Dezime	fis''+5	gis''+10	a''-10
Undezime	gis''-5	a''+4	h''-3 f
Duodezime	ais''+3	h''-1	cis'''-3
Tredezime	h''-7 f	cis'''-8	dis'''+1 pp
Quattuordezime	cis'''+8	dis'''+10	
Doppeloktav-Vertreter	dis'''+12	e'''+8	fis'''+7
2'-Sekunde		fis'''+8	
2'-Terz	fis'''+8		
2'-Quarte	gis'''+6 mf	a'''+2 mf	h'''-4 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktav-Vertreter	89	60	65
Prim-Vertreter	38	28	15
Terz	25	25	19
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

s.joanes apostole dei
ora nobis peccatoribus

(Hl. Apostel Johannes,
bete für uns Sünder.)

+ ad mccccLIII kal. Maii
+ maria heiss ich
+ in de er gots lud ich
ma alfter gois mich

Glocke II

J O H A N N E S - G L O C K E

FRANCISCI RUTGERUS GERRETZ
JURIS UT LICENTIATUS
DECANUS CHRIST DUESSELD
ET PASDOR IN ERCKRATH
ANNO 1708
SANCTI PATRONI
ORATE PRO NOBIS
ERCKRADIENSIBUS

(Franziskus Rutger Gerretz, sowie des verabschiedeten Dekan
der juristischen Fakultät Christ, Düsseldorf und Pastor in Erkrath.
Im Jahr 1708. Hl. Patrone betet für uns Erkrather.)

Glocke III

S E B A S T I A N U S - G L O C K E

SEBASTIANUS HEISCHE ICH

ZU DEZEN BRUDERSCHAFT HÖRE ICH

EHREN GOTTES LUDE MICH

RENOVATA ANNO MDCLXXVIII

ADOLPH BEITELS PASTOR

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Das Geläut ist nach einer – selbst im glockenmusikalisch keineswegs zimperlichen Rheinland äußerst seltenen – sehr strengen Kompositionsformel aufgebaut.

Dabei sind die Intervalle der Kleinsekunde I – II und die Großsekunde II – III so weit verengt, dass die Mollterz (nicht Quarte) I – III um stark einen Viertelton geschrumpft ist.

Da ferner jeder einzelne der Klänge bereits im Prinzipaltonbereich seine eigene, vom Harmonischen stark abweichende Klangkonstellation hat, erzielt das Vollgeläute eine ganz originelle, von Dissonanzen geschüttelte Wirkung, weniger „schön“ im landläufigen Sinne, als vielmehr drohend, ja erschreckend.

Die Vibrationswerte liegen wohl kaum über dem bei alten Glocken gewohnten Durchschnitt, d. h. etwa 30 bis 40% unter den von neuen Bronzeglocken zu fordernden.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1000 kg	1200 mm	dis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1454	Herman von Alfter		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	980 kg	1180 mm	e'
Gussjahr	Gießer		Metall
1708	Johann Peter Edel, Straßburg		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	78	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	650 kg	100 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1678	?		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	79	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Erkrath-Hochdahl, St. Franziskus von Assisi

Motiv: „Pater noster“

Glocke	I	II	III
Glockenname			
Glockengießer	Franz Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		
Gußjahr	1886	1886	1886
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1220	1080	980
Schlagringstärke (mm)	95(93)	82(81)	75(74)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,8	1 : 13,1	1 : 13,0
Gewicht ca. (kg)	940	641	487
Konstruktion	Leichte Rippe		
Schlagton / Nominal	es'-2	f'-1	g'-1
Nominalquarte	as'-1	b'±0	c''-1
Unteroctav-Vertreter	es°+6	f°+9	g°+9
Prim-Vertreter	es'-3	f'-4	g'-8
Terz	ges'+3	as'+3	b'-2
Quint-Vertreter	b'-7	c''-6	d''-6
Oktave	es''-3	f''-1	g''-1
Dezime	g''-2	a''-3	h''-4
Undezime	as''+1	b''±0	c''' +2
Duodezime	b''-3	c'''-1	d'''-2
Tredezime	c'''-1	d'''-2	e'''-3
Doppeloktav-Vertreter	es''' +6	f''' +6	g''' +5
2'-Quarte	as'''-1	b'''±0	c''''-1
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	69	67	57
Prim-Vertreter	49	37	30
Terz	31	23	22
Abklingverlauf	steht	steht	steht

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Vom Firmengründer Franz Otto, dem vier aus der Familie stammende Glockengießer folgten, sind im Erzbistum Köln kaum noch Glocken vorhanden. Insofern hat das Geläut einen hohen Denkmalwert.

Nach den "Limburger Richtlinien" von 1951/86 liegen die Abklingdauerwerte bis zu 50% unter dem zu fordernden Soll. Damit kann gegenüber heutigen Bronzeglocken die Singfreudigkeit und das Singtemperament der Glocken nicht zu hoch bewertet werden.

Man muss bedenken, dass es sich hier um leichte Rippen handelt, die durchaus im Klangvolumen etwas dünner ausfallen können.

Der Klंगाufbau ist im Prinzipaltonbereich bestimmt durch die zu hohen Untertöne, so dass die Terzen entsprechend höher eruiert werden.

Die verengten Untertöne geben den Glocken etwas Drängendes.

Die tiefen Primen wirken sich auf den Gehörseindruck positiv aus.

Der Mixturbereich zeigt keine Störtöne, so dass für die damalige Zeit insgesamt der Klंगाufbau durchaus als annehmbar zu bezeichnen ist.

Die Nominallinie ($es'-2$, $f'-1$, $g'-1$) wird erstaunlich gut gelungen angetroffen, so dass der Klangeindruck des Geläutes (trotz der verengten Untertöne) unser Ohr durchaus befriedigen kann.

Geläutemotive

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	940 kg	1210 mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1886	Franz Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	12	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	672 kg	1060 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1886	Franz Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	13	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	487 kg	980 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1886	Franz Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	14	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Haan, St. Chrysanthus und Daria

Motiv: „Ad te levavi animam meam“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Christus	Maria	Josef	Schutzengel	Chrysanthus + Daria
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher				
Gußjahr	1955	1955	1955	1955	1955
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1160	964	845	754	615
Schlagringstärke (mm)	88	71	58	54	42
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,1	1 : 13,5	1 : 14,5	1 : 13,9	
Gewicht ca. (kg)	950	520	350	260	150
Konstruktion	Mittelschwere Rippe				
Schlagton /Nominal	f ['] +2	as ['] +2	b ['] +1	c ^{''} ±0	es ^{''} +1
Nominalquarte	b ['] +6	des ^{''} +6	es ^{''} +5	f ^{''} +5	as ^{''} +5
Unteroctav-Vertreter	f [°] ±0	as [°] -1	b [°] +1	c ['] +1	es ['] -1
Prim-Vertreter	f ['] -1	as ['] +2	b ['] +1	c ^{''} +3	es ^{''} +2
Terz	as ['] +2	ces ^{''} +2	des ^{''} +2	es ^{''} +2	ges ^{''} +2
Quint-Vertreter	c ^{''} +7	es ^{''} +6	f ^{''} +6	g ^{''} +6	b ^{''} +5
Oktave	f ^{''} +2	as ^{''} +2	b ^{''} +1	c ^{'''} ±0	es ^{'''} +1
Dezime	a ^{''} +2	c ^{'''} +4		e ^{'''} +5	g ^{'''} +4
Undezime	b ^{''} -4	des ^{'''} -6	es ^{'''} -3		
Duodezime	c ^{'''} +4	es ^{'''} +3	f ^{'''} +2	g ^{'''} -2	b ^{'''} +1
Tredezime	d ^{'''} ±0	f ^{'''} -7	g ^{'''} -8		
Quattuordezime	e ^{'''} ±0	as ^{'''} +12	b ^{'''} +10		
Doppeloktav-Vertreter	f ^{'''} +13	as ^{'''} +12	b ^{'''} +10		
2 ['] -Quarte	b ^{'''} +6	des ^{'''} +6	es ^{'''} +5	f ^{''''} +6	as ^{''''} +5
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	150	135	123	120	90
Prim-Vertreter	83	80	65	50	40
Terz	28	27	18	17	12
Abklingverlauf	steht	steht	glatt	steht	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

+ CHRISTUS VINCIT - CHRISTUS REGNAT -
CHRISTUS IMPERAT

(Christus Sieger
Christus König
Christus Herr in Ewigkeit)

DONATORES ERANT DR.MED. HERMANN
TERRAHE, SEINE FRAU ELISABETH,
GEBORENE MIELE MIT IHREN KINDERN
KARL HERMANN, HANS JOACHIM UND
MARGRET.

1955

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

+ MARIA MIT DEM KINDE LIEB,
UNS ALLEN DEINEN SEGEN GIB.
WWE. FRANZ BERRENBERG, ANNA
GEBORENE KRAEMER, GEB. 12.12.1877 und
IHRE KINDER MARIA, AENNE,
MARGARETHE, THERESE, PETER, CÄCILIE
UND AGNES SCHENKTEN DIESE GLOCKE

1955

Glocke III

J O S E F - G L O C K E

+ SANKT JOSEF, BRÄUTIGAM DER
HIMMELSBRAUT,
LASS GROSS UND KLEIN IN DEINE TREU
BEFOHLEN SEIN.
ZUR ERINNERUNG AN ALLE OPFER DES
KRIEGES.

1955.

Glocke IV

S C H U T Z E N G E L - G L O C K E

HEILIGER SCHUTZENGELE,
SEI IN DIESER WELT VOLL MÄNGEL STETS
MEINFREUND, MEIN FÜHRER HIER!
DU MEIN SCHUTZGEIST GOTTES ENGEL
WEICHE, WEICHE NICHT VON MIR!
ZUM ANDENKEN AN PFARRER KARL
FLOSSBACH.

1955

Glocke V

**CHRYSANTHUS + DARIA -
GLOCKE**

+ IHR HEILIGEN MARTYRER CHRYSANTHUS
UND DARIA BITTET FÜR DIE GANZE
PFARRGEMEINDE, BESONDERS FÜR UNSERE
FAMILIEN.

1955

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die vom Dispositionsentwurf abweichende Einstimmung der einzelnen Schlagtöne bleibt in den Grenzen der in den „Richtlinien“ von 1951/86 eingeräumten Toleranzen; so ist eine sehr klare und deutliche Intonation der Läutemelodie und eine gute Übereinstimmung mit dem Geläut der evangelischen Pfarrkirche erzielt.

Auch die Klंगाufbauten der einzelnen Glocken sind sehr schön geordnet: Die prinzipalen Summtöne klingen ausnahmslos in harmonischen Intervallen zu ihren Schlagtönen; die Mixturen sind organisch aufgebaut und bleiben bis auf die deutlich führenden Quartschlagtöne diskret. Dissonante Störungen sind nicht vorhanden.

Dass allerbestes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen wurde, zeigt nicht nur der feinkörnige, porenlos dichte Metallbruch von silberweißer Farbe, sondern ganz besonders auch die sehr temperamentvolle, füllige und bestens gebundene Klangentfaltung, die ihre Ursache in der weit über der verlangten liegenden Vibrationskapazität der Glocken hat: die Nachklingwerte wurden mit 35, 50, 55, 70 und 65 % über dem Soll liegend festgestellt.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Ad te levavi animam meam**, Intr. Dominica Prima Adventus
- ▶ Te Deum und Gloria-Motiv

Glocken II-V

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I-IV

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	140 kg	580 mm	e''
Gussjahr	Gießer		Metall
1868	Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	5	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	70 kg	470 mm	gis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1868	Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
			B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Haan-Gruiten, St. Nikolaus

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Concordia Bernhard	Nikolaus	Pax	Ave
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Johann van Nuys, Aachen	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	
Gußjahr	1953	1521	1953	1953
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1267	1035	927	815
Schlagringstärke (mm)	96	77(76)	69	59
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,1	1 : 13,4	1 : 13,4	1 : 13,8
Gewicht ca. (kg)	1250	690	502	380
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	e[°]-7	g[°]-6	a[°]-6	h[°]-5
Nominalquarte	a[°]-6 f	c[°]-4 mf	d[°]-6 p	e[°]-9 mf
Unteroktav-Vertreter	e [°] -12	ges [°] -7	a [°] -5	h [°] -6
Prim-Vertreter	e [°] -8	ges [°] -6	a [°] -6	h [°] -6
Terz	g [°] -7	b [°] -8	c [°] -5	d [°] -6
Quint-Vertreter	h [°] -6	c [°] +2	e [°] +2	fis [°] +2
Oktave	e [°] -8	g [°] -7	a [°] -7	h [°] -6
Dezime	gis [°] -4-8		cis [°] -3	dis [°] -4 p
Undezime	a [°] -8			e [°] -9
Duodezime	h [°] -9		e [°] +7	fis [°] -6 schwebend
Tredezime	c [°] -2		f [°] +2	gis [°] -6
Quattuordezime	dis [°] -3		gis [°] -4	
Doppeloktav-Vertreter	e [°] -2		a [°] -2	h [°] +1
2[°]-Quarte	a [°] -7		d [°] -6	
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	190	70	130	107
Prim-Vertreter	48	25	33	30
Terz	25	18	19	20
Abklingverlauf	steht	schwebend	glatt	ruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I **CONCORDIA + ST. BERNHARD - GLOCKE**

am Mantel: **FRATRIBUS ABSENTIBUS**

 (Für die abwesenden Brüder.)

 1 9 5 3

am Schlag: **ANNUS MAGNUS ARBITRII**

 (Ein großes Jahr der Mitwisser.)

am Mantel: **Symbol des Rundfunks.**

Glocke II **NIKOLAUS - GLOCKE**

 SENT NICOLAYS HEYSSEN ICH,

 IN DE EIR GODTES LUDEN ICH,

 DEN DUVEL FERDRYVEN ICH,

 DEN LEVENDYCHEN ROPPEN ICH,

 DE DODEN BECLAEN ICH,

 JOHAN VAN NUYS GOYS MYCH

XVCXXI.

Glocke III

am Hals:

PAX - GLOCKE

FRIEDENSGLOCKE

ST. NIKOLAUSGLOCKE

am Mantel:

MORTUIS

1953

am Schlag:

AGNUS DEI,

QUI TOLLIS PECATA MUNDI,

DONA NOBIS PACEM!

am Mantel:

Symbol Monogramm Christi.

(Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde
der Welt, gib uns den Frieden!)

Glocke IV

am Hals:

AVE - GLOCKE

MARIENGLOCKE

GLOCKE VOM RHEIN

am Mantel:

OMNIBUS HIC IN GRUITEN

HABITANTIBUS

(Allen Einwohnern hier in Gruiten)

am Schlag:

AVE MARIA, GRATIA PLENA! –

AUXILIUM CHRISTIANORUM!

(Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnaden,
Hilfe der Christenheit!)

1953

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass die Glocken von 1953 nicht nur unter sich eine völlig klare Intonation der Schlagtonstimmungslinie aufweisen, sondern auch mit dem Stimmungsmaß (z. B. -7) des Schlagtones der alten Glocke bestens übereinstimmen. Damit ist die wichtigste Forderung, die nach reiner Intonation der Geläutemelodie, denkbar gut erfüllt.

Darüber hinaus liegen die Prinzipaltöne der Glocken aus Gescher harmonisch so gut, dass in keinem Falle die vom deutschen Glockentag 1951 aufgestellte Toleranzgrenze auch nur annähernd in Anspruch genommen werden müsste, mit anderen Worten:

die Innenharmonie der einzelnen Klänge ist im Bereich der Prinzipaltöne bestens geordnet und nicht von Dissonanzen getrübt.

Dasselbe gilt von den Mixturen, die in ihrem Aufbau bei den verschiedenen Glocken zwar gewisse Unterschiede aufweisen, hierdurch aber den einzelnen Klängen ihr charakteristisches Kolorit garantieren.

Vorlaute Störtöne waren im Bereich der Mixturen nicht zu hören.

Die festgestellten Abklingdauerwerte liegen bei den neueren Glocken mit allen Daten um etwa 1/3 über den vom Deutschen Glockentag für beste Bronzeglocken dieser Tonlagen geforderten; das ist nicht allein als Beweis für die Güte des verarbeiteten Metalles zu werten, es zeigt auch, dass die Vibration der Glocken sehr lebhaft und die Klangentfaltung füllig, eindringlich und temperamentvoll ist.

Geläutemotive

Glocken I-IV

► **Präfationsgeläutemotiv**

► O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

► **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

► Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

► Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

► Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

► **Te Deum-Motiv**

(Doppeltes Te Deum)

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
----------------	---------	-------------	---------

Glocke I	1323 kg	1300 mm	es'
----------	---------	---------	-----

Gussjahr	Gießer	Metall
----------	--------	--------

1924	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon	Bronze
------	--	--------

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

14	9	3	A
----	---	---	---

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
----------------	---------	-------------	---------

Glocke II	906 kg	1160 mm	f'
-----------	--------	---------	----

Gussjahr	Gießer	Metall
----------	--------	--------

1924	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon	Bronze
------	--	--------

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

14	9	4	A
----	---	---	---

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	[690] kg	[1035] mm	ges'
Gussjahr	Gießer		Metall
1521	Jan van Nuys, Aachen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Hilden, St. Jakob

Motiv: „Pater noster“

Glocke	I	II	III
Glockenname			
Glockengießer	Carl Maximilian Hubert Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1910	1910	1910
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1406	1240	1100
Schlagringstärke (mm)	108 (105)	99(94)	86(81)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,0	1 : 12,5	1 : 12,7
Gewicht ca. (kg)	1797	1221	825
Konstruktion	Schwere Rippe		
Schlagton / Nominal	es'-7	f'-3	g'-8
Nominalquarte	as'-8 f	b'-2 f	c''-4 f
Unteroctav-Vertreter	d°-3	e°+3	g°-14
Prim-Vertreter	d'-3	e'-7	fis'-5
Terz	ges'-8	as'-6	b'-9
Quint-Vertreter	b'-14	ces''-1	des''-4
Oktave	es''-7	f''-3	g''-8
Dezime	ges''-4	as''-5	b''-4
Duodezime	b''-6	c'''-3	d'''-6
Tredezime		d'''±0	
Quattuordezime	des'''-11		
Doppeloktav-Vertreter	es'''+2	f'''+6	g'''+2
2'-Quarte	as'''-6 f	b'''-2 ff	c'''-4 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	105	70	60
Prim-Vertreter	35	20	22
Terz	16	12	14
Abklingverlauf	unruhig	unruhig	unruhig

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Zusammen mit den Geläuten von St. Elisabeth, Bonn und St. Jakobus, Altenkirchen, gehören diese Glocken zu den wenigen, die von diesem Glockengießer im Erzbistum Köln noch vorhanden sind.

Kann die glockenmusikalische Beurteilung wegen der Verzerrung der Nominallinie nicht zu positiv ausfallen, so ist das Geläut heute durchaus als denkmalwert einzuordnen. Insofern gibt es Zeugnis von der Glockengießerkunst des beginnenden 20. Jahrhunderts. Nur wenige Glocken sind nicht der Vernichtung im 1. und 2. Weltkrieg zum Opfer gefallen.

Geläutemotive

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1797 kg	1410 mm	d'
Gussjahr	Gießer		Metall
1910	Carl Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	10	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1221 kg	1250 mm	e'
Gussjahr	Gießer		Metall
1910	Carl Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	11	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	825 kg	1110 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1910	Carl Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Hilden, St. Johannes Evangelist

Motiv: „Resurrexi“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Maria	Jakobus	Johannes
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1966	1966	1966
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1025	910	850
Schlagringstärke (mm)	75	65	60
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,6	1 : 14,0	1 : 14,1
Gewicht ca. (kg)	670	450	380
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	$g^{\flat}+1$	$a^{\flat}+1$	$b^{\flat}+2$
Nominalquarte	$c^{\flat}+4$	$d^{\flat}+4$	$es^{\flat}+5$
Unteroctav-Vertreter	$g^{\circ}-1$	$a^{\circ}+1$	$b^{\circ}+1$
Prim-Vertreter	$g^{\flat}-1$	$a^{\flat}\pm 0$	$b^{\flat}+2$
Terz	$b^{\flat}+2$	$c^{\flat}+1$	$des^{\flat}+2$
Quint-Vertreter	$d^{\flat}+6$	$e^{\flat}+6$	$f^{\flat}+9$
Oktave	$g^{\flat}+1$	$a^{\flat}+1$	$b^{\flat}+2$
Dezime	$h^{\flat}+4$	$cis^{\flat}-4$	$d^{\flat}+4$
Undezime	$c^{\flat}-4$		$es^{\flat}-3$
Duodezime	$d^{\flat}+1$	$e^{\flat}+1$	$f^{\flat}+2$
Doppeloktav-Vertreter	$g^{\flat}+11$	$a^{\flat}+11$	$b^{\flat}+12$
2'-Quarte	$c^{\flat}+4$	$d^{\flat}+4$	$es^{\flat}+5$

Die Inschriften der Glocken

- Glocke I **M A R I E N - G L O C K E**
+ „RUF E ZUM DIENST“ +
(Marienmonogramm)
- Glocke II **J A K O B U S - G L O C K E**
+ „RUF E ZUM FRIEDEN“ +
(Pilgerstab)
- Glocke III **J O H A N N E S - G L O C K E**
+ „RUF E ZUR LIEBE“ +
(Pelikan)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass eine ausgezeichnete Einstimmung der Glocken untereinander und ein harmonisch schöner Aufbau der einzelnen Klänge erreicht sind. Die notierten Abweichungen einzelner Prinzipaltöne vom Schlagtonstimmungsmaß (z.B. +6) sind so gering, dass sie musikalisch nicht ohrenfällig sind.

Die Mixturen sind von vorlauten Störtönen frei und verleihen den Klängen schönen Glanz.

Ebenso gut wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind das Singtemperament und der Fluss der Klangentfaltung, die durch die mit rund 40, 40 und 50% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerten bezeugt sind.

Dank der guten Konstruktion der Glocken und der akustisch guten Anlage der Glockenstube kommt das Geläut zu einer sehr schönen Klangwirkung.

Geläutemotive

Glocken I-III

▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis

▶ **Benedicite Dominum**, Intr. In Dedicacione S. Michaëlis Archangeli

Hilden, St. Konrad

„Präfatonsgeläutemotiv“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Konrad	Maria	Josef	Schutzengel
Glockengießer	Josef Feldmann u. Georg Marschel Fa. Feldmann & Marschel, Münster			
Gußjahr	1955	1955	1955	1955
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1120	920	800	710
Schlagringstärke (mm)	81	67	56	50
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 13,7	1 : 142	1 : 14,2
Gewicht ca. (kg)	850	450	300	220
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	fis'-10	a'-8	h'-7	cis''-6
Nominalquarte	h'-10 f	d''-6 f	e''±o mf	fis''-2 mf
Unteroktav-Vertreter	fis°-11	a°-11	h°-8	cis'-8
Prim-Vertreter	fis'-10	a'-6	h'-4	cis''-3
Terz	a'-10	c''-6	d''-6	e''-5
Quint-Vertreter	cis''-6	e''-5	fis''-2	gis''±o
Oktave	fis''-10	a''-7	h''-7	cis'''-6
Dezime	ais''-4	cis'''±o	dis'''+2	eis'''+4
Undezime				
Duodezime	cis'''-12	e'''-6	fis'''-8	gis'''-4
Doppeloktav-Vertreter	fis'''±o			
2'-Quarte	h'''-10	d''''-5	e''''±o	fis''''-2
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	160	115	110	83
Prim-Vertreter	50	55	50	40
Terz	25	17	18	15
Abklingverlauf	steht	unruhig	unruhig	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

K O N R A D - G L O C K E

HEILIGER KONRAD, LEHRE UNS,
DAS IRDISCHE VERACHTEN UND
DAS HIMMLISCHE LIEBEN.
WAS NÜTZET ES DEM MENSCHEN,
WENN ER DIE GANZE WELT GEWÄNNE,
AN SEINER SEELE ABER SCHADEN LITTE.

1955

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

AVE MARIA

1955

ALLE NOT RUFT MUTTER.
DIE GLOCKE SOLL DEIN MANTEL SEIN,
NIMM UNS DARUNTER, GROSS UND KLEIN.

Glocke III

J O S E F - G L O C K E

HEILIGER JOSEF, LEHRE UNS DIE WAHRE
EHRFURCHT VORALLEM, WAS DA KLEIN
UND SCHWACH, VOR ALLEM AUCH, WAS
SCHÖN UND HEILIG IST.

1955

Glocke IV

S C H U T Z E N G E L - G L O C K E

SIEHE, ICH SENDE MEINEN SCHUTZENGE
L VOR DIR HER, DASS ER DICH BEHÜTE AUF
ALLEN DEINEN WEGEN. VERACHTEN MIR
DEINEN ENGEL NICHT.

1955

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Nachdem der im Guss zu tief geratene Schlagton der fis'-Glocke durch Abdrehen der Schärfe um 3/16 Ht gehoben, damit gleichzeitig die Innenharmonie der Glocke in ihren wichtigsten Klangkomponenten in eine fast geradlinige Ordnung gerückt worden ist, ist in der Melodieführung des Geläutes eine zwar die Grenzen der in den "Richtlinien" eingeräumten Toleranzen berührende, im Sinne der "progressiven Stimmung" jedoch klare und unmißverständliche Intonation des Läutemotivs erzielt. Einen eigenartig erregenden Charakter erhalten die Klänge der a'-, h'- und cis''-Glocke durch die leicht alterierten Primen, die h' insbesondere auch durch den scharf gespannten, zwar nicht vorlauten, aber doch deutlichen Quartschlagton. So ist insgesamt ein Geläut entstanden, das an sich reichlich schablonenhaft gewordene "Präfationsmotiv" infolge der charakterlich deutlich unterschiedenen Einzelklänge einmal in einer von der Norm abweichenden, interessanteren und keineswegs unschönen Fassung erklingen läßt.

Die im Durchschnitt um etwa 50% über dem Soll liegende Vibrations= freudigkeit der Glocken verrät sich im geläuteten Klang durch voluminösen Fluss, dynamische Ausgeglichenheit und eindringliche Beseeltheit der Klangsprache.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	260 kg	720 mm	?
Gussjahr	Gießer		Metall
?	?		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ?

Hilden, St. Marien

Mollterz

Glocke	I	II
Glockenname	Anna	Kolping
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	
Gußjahr	1963	1963
Metall	Bronze	
Durchmesser (mm)	1130	940
Schlagringstärke (mm)	82	66
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 14,2
Gewicht ca. (kg)	900	500
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Schlagton / Nominal	f '+6	as'+7
Nominalquarte	b'+9	des''+9
Unteroktav-Vertreter	f °+6	as°+7
Prim-Vertreter	f '+6	as'+6
Terz	as'+7	ces''+7
Quint-Vertreter	c''+11	es''+12
Oktave	f ''+6	as''+7
Dezime	a''+8	c''' +8
Undezime		des'''±0
Duodezime	c''' +7	es''' +7
Doppeloktav-Vertreter	f is''' +1	a''' +1
2'-Quarte	b''' +9	des''' +9

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

A N N A - G L O C K E

HL. MUTTER ANNA

In Erinnerung an Anna Giesen von ihrem Gatten
Anton Giesen gestiftet im Jahr 1965,
als das II. Vatikanische Konzil endete.

Glocke II

K O L P I N G - G L O C K E

ADOLF KOLPING

“Tätige Liebe heilt alle Wunden” 1965,
hundert Jahre nach seinem Tode.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass mit den Schlagtönen das disponierte Intervall der Mollterz sehr gut getroffen ist und dass die Einzelklänge in ihrem Prinzipaltonbereich mit sehr schöner Harmonie und im Mixturbereich ohne vorlaute Störtöne mit schöner Ebenmäßigkeit aufgebaut sind.

Die mit etwa 20 bzw. 40% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte zeigen an, dass die Glocken ihre Klänge mit schönem Temperament entfalten.

Geläutemotive

- ▶ **Ad te levavi animam meam**, Intr. Dominica Prima Adventus
- ▶ Te Deum und Gloria-Motiv

Haan, St. Chrysanthus und Daria $f'+2 \quad as'+2 \quad b'+1$

▶ Präfationsgeläutemotiv

- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Haan-Gruiten, St. Nikolaus $e'-7 \quad g'-6 \quad a'-6 \quad h'-5$

Hilden, St. Konrad $fis'-10 \quad a'-8 \quad h'-7 \quad cis''-6$

▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)

- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Erkrath-Hochdahl, St. Franziskus $es'-2 \quad f'-1 \quad g'-1$

Hilden, St. Jakob $es'-7 \quad f'-3 \quad g'-8$

▶ Resurréxi, Intr. Dominica Resurrectionis

- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Hilden, St. Johannes Evangelist $g'+1 \quad a'+1 \quad b'+2$

▶ Te Deum-Motiv

Düsseldorf-Unterbach, St. Marä Himmelfahrt $fis'+1 \quad a'+3 \quad h'+3$

▶ Duette

Hilden, St. Marien $f'+6 \quad as'+7$

Statistik

Geläute, 1 – 5 stimmig

Zweistimmige Geläute **1**

Hilden, St. Marien

Dreistimmige Geläute **5**

Düsseldorf-Unterbach, St. Mariä Himmelfahrt
Erkrath, St. Johannes der Täufer
Erkrath-Hochdahl, St. Franziskus
Hilden, St. Jakob
Hilden, St. Johannes Evangelist

Vierstimmige Geläute **2**

Haan-Gruiten, St. Nikolaus
Hilden, St. Konrad

Fünfstimmige Geläute **1**

Haan, St. Chrysanthus und Daria

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	9
Bronzeglocken	30
Gesamtzahl der Glocken	30
Glocken unbekannter Glockengießer	1
Glocken aus dem 15. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 16. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	3
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	6
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	24
Anzahl der fünfstimmigen Geläute	1
Anzahl der vierstimmigen Geläute	2
Anzahl der dreistimmigen Geläute	5
Anzahl der zweistimmigen Geläute	1

Die Glocken im Dekanat Hilden nach Gussjahren geordnet

Gußjahr	Ortsname	Kirche	Glockengießer(ei) (x) = noch vorhandene Glocke(n)
1454	Erkrath	St. Johannes der Täufer	Hermann von Alfter (1)
1521	Haan-Gruiten	St. Nikolaus	Johann van Nuys, Aachen (1)
1678	Erkrath	St. Johannes der Täufer	Johannes Bourlet, Jülich (1) -?-
1708	Erkrath	St. Johannes der Täufer	Johann Peter Edel, Straßburg (1)
1886	Erkrath-Hochdahl	St. Franziskus	Franz Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (3)
1910	Hilden	St. Jakob	Carl Maximilian Hubert Edelbrock, Fa. Petit u. Gebr. Edelbrock, Gescher (3)
1953	Haan-Gruiten	St. Nikolaus	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)
1955	Hilden	St. Konrad	Josef Feldmann u. Georg Marschel, Fa. Feldmann & Marschel, Münster (3)
1955	Haan	St. Chrysanthus u. Daria	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (5)
1963	Hilden	St. Marien	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)
1966	Düsseldorf – Unterbach	St. Mariä Himmelfahrt	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)
1966	Hilden	St. Johannes Evangelist	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)

Insgesamt 30

Die Glockengießer, die im Dekanat Hilden Glocken gegossen haben

Glockengießer	Lebensdaten /Hauptschaffensjahre	Wohnort/Gußort	noch vorhandene Glocken
Alfter, Herman von	1448-1484	Cöln	1
Edel, Johann Peter		Straßburg	1
Edelbrock, Carl Maximilian Hubert	1874 – 1926	Gescher, Westfalen	3
Feldmann & Marschel	1950-1964	Münster	4
Hüesker, Hans Georg Hermann Maria	1914-1979	Gescher, Westfalen	16
Nuys, Johann van		Aachen	1
Otto, Franz	1833 – 1889	Hemelingem bei Bremen	3

Literaturverzeichnis

BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970
Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.

BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986

ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde, Weingarten 1957

FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken und Theo Fehn.
Karlsruhe 1997

FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997

GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.

HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972

HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001

HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163.

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997

MAHRENHOLZ, Christhard, Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948

POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997

POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten zwischen 1100 und 1800
(Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61) Worms 2005

RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).

RINCKERS, Kleine Glockenkunde.

ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.

.SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.

SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“ in: Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Bochum (1851 – 1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben (1905-1980), Euskirchen.

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931) bis 2006 hinzugefügt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muss

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

.

